

Realloohnerhöhung und 41-Stunden-Woche in der Schokoladeindustrie.

Zeitgemässes Vertragswerk abgeschlossen

Der neue Gesamtarbeitsvertrag in der Schokoladeindustrie, der wiederum für die Dauer von vier Jahren gilt, sieht eine reale Erhöhung der Grundlöhne von durchschnittlich 2 Prozent vor, sowie eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 41 Stunden und zwei zusätzliche Ferientage vom 60. Altersjahr an.

In der Reichweite einer bald 50jährigen Vertragspartnerschaft und im Zeichen einer recht guten Wirtschaftslage ist der VHTL Anfang Jahres in die Vorbereitungsarbeiten für die Revision des GAV gestiegen.

Aus den verschiedenen Sektionen und Gruppen sind über 80 Anträge eingegangen, um ein zeitgemässes Vertragswerk mit der Chocosuisse abzuschliessen. Eine Vertragspartnerschaft, die fast ein halbes Jahrhundert dauert, zeigt doch mit aller Deutlichkeit, dass für die rund 5'200 Arbeitnehmer in der Schokoladeindustrie viel Positives geleistet wurde. Es wurde der Gewerkschaft nichts in den Schoss gelegt; es gab viele harte Worte am Verhandlungstisch und mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass es nie zu einem vertragslosen Zustand gekommen ist.

Im Unterschied zu den meisten anderen Industriezweigen hat die Schokoladeindustrie 1985 nicht von der guten Konjunkturlage profitieren können. Erhebliche Kostensteigerungen auf der Rohstoffseite, sowie das schöne und warme Sommer- und Herbstwetter drückten auf die Ertragslage der „süssen“ Industrie.

Kleine Mengenzunahme

Die mengenmässigen Gesamtverkäufe (Inland und Export) der 16 Schokoladefabriken nahmen gegenüber 1984 um 0,6 Prozent auf 82'503 (1984 = 82'059) Tonnen zu. Als Folge kostenbedingter Preisanpassungen bei einzelnen Produktgruppen, resultierte eine Zunahme der wertmässigen Umsätze um 4,7 Prozent auf 971 Millionen Franken. Wie bereits in den beiden Vorjahren kamen die Hauptimpulse aus dem Ausland; der Absatz auf dem hart umkämpften Schweizer Markt, der noch knapp 72 Prozent der Produktion aufnahm, stagnierte.

Zufrieden sind die Schweizer Schokoladefabrikanten im allgemeinen mit der Ertragsentwicklung 1985. Man spricht auch in keiner Firma von Kurzarbeit, im Gegenteil, es wird in den meisten Betrieben Überstundenarbeit geleistet. Schwerwiegende Probleme scheint die Schokoladeindustrie im Moment nicht zu kennen.

Verschiedene Anzeichen deuten auf eine Fortsetzung der guten Konjunkturlage in der Schweiz und den wichtigsten Industriestaaten hin. Die höheren Einkommen dürften den privaten Konsum weiterbeleben.

Konkurrenzfähige Preise

Die schweizerische Schokoladeindustrie wird vom günstigen wirtschaftlichen Umfeld nur Nutzen ziehen können, wenn sie ihre qualitativ hochstehenden Produkte weiterhin zu konkurrenzfähigen Preisen anzubieten vermag. Es bleibt zu hoffen, dass die konsequenten Anstrengungen zur Erreichung dieses Zieles verfolgt werden können.

Im beidseitigen Interesse

Voraussetzung ist, dass man versucht, miteinander zu reden und im gegenseitigen Einvernehmen zeitgemässe Vertragsbedingungen schafft beziehungsweise realisiert. Partnerschaft heisst aber nicht, alles vom Partner hinzunehmen; es heisst vielmehr, seine Vorschläge zu prüfen, diese ehrlich abzuwägen und im beidseitigen Interesse zu verwirklichen suchen. In diesem Geist wurde der neue Gesamtarbeitsvertrag für die Dauer von vier Jahren bis 30. September 1990 abgeschlossen. Auch in Zukunft wird die Aufgabe des VHTL sein, den GAV laufend zu verbessern und der Entwicklung auf dem sozialen und wirtschaftlichen Gebiet anzupassen.

Berner Tagwacht, 2.10.1986.

Berner Tagwacht > Schokoladeindustrie. Vertragsverhandlungen. TW, 1986-10-02